

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Tankkompanie, die den Angriff vor Bullecourt unterstützen sollte, sieben zerschossen liegen blieben. Ein weiterer Tankangriff gegen Heninel und Bancourt, an dem fünfzehn Panzerwagen beteiligt waren, blieb ebenso erfolglos; hier wurden vier Stück vernichtet. Englische Reiterei, die das Dorf Velbes attackierte, wurde aufgerieben. Aus Monchy zogen sich unsere Truppen zurück. Insgesamt hatte der Tag uns 1100 Gefangene und 53 Maschinengewehre eingebracht. Am 12. April Teilangriffe und Patrouillen auf der ganzen Front. Die Nacht zum 13. ziemlich ruhig; die Einnahme unserer neuen Stellungen am Nordflügel verlief glatt. Die erste große Sturmflut der Engländer ebte zurück.

Es war klar, daß eine zweite Woge folgen würde. Aber es ist doch bezeichnend für den Kräfteverbrauch des Angreifers wie für die Festigkeit des Widerstandes, daß erst am 23. April ein neuer Gesamtangriff unternommen werden konnte. Zwei weitere Stöße folgten in fünftägigen Abständen: am 28. April und am 3. Mai. Es ging, wie es auch den Franzosen an der Aisne ging — den Angriffen folgten Gegenangriffe, offene Feldgefechte entwickelten sich, blutige Nahkämpfe, aber — die Engländer blieben in ihrer Offensive genau so stecken wie ihre Verbündeten. Der große Gesamtplan löste sich in eine Menge von täglichen und stündlichen Einzelkämpfen auf, die kleine Frontveränderungen bewirkten, einmal zu unseren Ungunsten, dann zuungunsten des Feindes. Die Trümmerstätten von Gavrelle, Arleux, Fresnoy, Roeux, Bullecourt wechselten die Besitzer wochenlang. Die Linie aber, wie wir sie seit dem 13. April eingenommen hatten, blieb bis Mitte Mai fast unverändert bestehen.

Mit welchen Hoffnungen, welchen Kräften und Kampfmitteln aber waren die Briten in diese blutige Schlacht hineingegangen! Die Stoßrichtung ihres Angriffes weist in der Mitte auf Douai (siehe Bild Seite 2); sie haben inzwischen die Stadt mit schweren Kalibern heimgesucht. Von der Vimyhöhe aus, die als einzige Erhebung weithin gegen Osten das flache und kahle Land beherrscht, schien es ihnen

ein leichtes, mit ihrer Artillerie in die deutsche Mauer eine klaffende Lücke zu schlagen, dann gegen Lille und Cambrai abzuschwenken und so mit diesen Städten zugleich das nordfranzösische Zechengebiet um Lens und Courrières in die Hand zu bekommen. Die Kräfte waren so groß, wie England sie noch niemals in die Schlacht geworfen hatte: vier Armeen standen bei Neuve-Chapelle und Cambrai. An der Kampffront waren vor Beginn der Angriffe eingesetzt etwa 18 Divisionen (eine englische Division etwa 10 000 Mann), später kamen hinzu 15 Divisionen, zusammen 33; ein Teil hiervon wurde sehr bald zum zweiten Male in die Schlacht geworfen, so daß man bis Mitte Mai mit einem Einsatz von 45 Divisionen rechnen darf. An der Somme brachten die Engländer in viereinhalb Monaten nach und nach 55 Divisionen an die Kampffront. Die englischen Verluste wurden von zuständiger Stelle bis Anfang Mai auf 150 000 Mann geschätzt, auf annähernd so viel auch die französischen.

Als wichtigstes und wirksamstes Kampfmittel haben die Engländer ihre Artillerie benutzt. Wir sind hier auf Schätzungen und solche Zahlen angewiesen, die uns die englische Presse in ihrem Reklamebedürfnis verraten hat. Zu Beginn der Offensive sollen etwa 500 Batterien vor der Kampffront gestanden haben. Bei durchschnittlich 4 Geschützen und 300 Schuß auf das Rohr erhalten wir die phantastische Summe von 600 000 Schuß täglich. Jedenfalls wird von allen sachkundigen Beurteilern bestätigt, daß der Munitionsverbrauch der Engländer ganz außerordentlich war und denjenigen der Sommeschlacht wesentlich übertraf. Mit den anderen beiden Kampfmitteln, den verbesserten Tanks und den vermehrten Fliegern, hatte der Feind die gewünschte Wirkung nicht. Die Tanks kamen eigentlich nur im Raume von Arras und bei Bullecourt zu einer verunglückten Anwendung. Die Flieger zeichneten sich zwar durch große Zahl und Redlichkeit, nicht aber durch die Qualität ihrer militärischen Leistungen aus. Sie wurden zu ganzen Geschwadern von unseren Jagdstaffeln abgeschossen.

Bleibt noch der englische Infanterist. Der beste Soldat



Eine englische Neutralitätsverletzung.

Phot. A. Grohs, Berlin.

Übersicht über den durch englische Fliegerbomben am 30. April 1917 zerstörten Teil der holländischen Stadt Zierikzee auf der Scheldteinsele Schouwen. Durch die Explosion der Bomben hüßten auch drei Holländer das Leben ein.